Die Lage des Holzmarktes in Süddeutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **63 (1912)**

Heft [1]: **Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Januar 1912

Holzhandelsbericht

der

Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Verlag von A. Francke in Bern

Beilage A.
(Zu Heft 1)

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Die Lage des Holzmarktes in Süddeutschland.

Die nach aufwärts gerichtete Konjunktur hält in allen wichtigen Gewerbe- und Industriezweigen an; die Großindustrie namentlich ist gut beschäftigt, in einzelnen Artikeln kann sogar von einem flotten Absatz gesprochen werden, und der Abruf in Artikeln des Baumarktes, namentlich in Formeisen und Kanthölzern, ist noch recht befriedigend, da die Bautätigkeit durch die günstigen Witterungsverhältnisse gefördert wird.

Wo aber noch irgend ein Zweifel bestehen sollte, da wird er sofort zerstreut durch den andauernd steigenden Kohlenbedarf, der augenscheinlich auf eine fortschreitend zunehmende Beschäftigung von Gewerbe und Industrie hinweist.

Im November konnten den Zechen vom Syndikat über die Beteiligungsziffer hinausgehende Aufträge zugewiesen werden, und soweit sich das schon übersehen läßt, sind auch im Dezember die prozentualen Anteile überschritten worden. Auch der leidige Lohnkampf im Holzgewerbe, der 33 Wochen angedauert hat, ist endlich durch Schiedsspruch beigelegt worden, so daß auch die stärkere Beschäftigung in den holzverbrauchenden Industrie- und Gewerbezweigen eine stärkere Kauflust hervorgerufen hat.

Die Langholzflößerei auf dem Rhein konnte sich infolge des gebesserten Wasserstandes flotter gestalten, so daß in der ersten Hälfte des November 62 Flügel Meßholz und in der zweiten Hälfte 94 Flügel Meßholz nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet gegangen sind; 8900 Stämme konnten den mittelrheinischen Sägewerken zugeführt werden und auch nach Holland sind mehrere Pfahlholzflöße mit zusammen 7500 Stück gegangen. Der Meßholzpreis freilich hat an seiner Festigkeit eingebüßt, es konnten in der ersten Novemberhälfte nur noch 61½—62 Pfg. und in der zweiten Novemberhälfte 60½—61 Pfg. für den Kubikfuß Wassermaß frei Niederrhein erzielt werden. Auf dem Neckar war der Verkehr bereits schwach, was mit Rücksicht auf den inzwischen eingetretenen Schluß der Flößerei erklärlich ist.

Während des ganzen Jahres ist von seiten der süddeutschen und bayerischen Bretterproduzenten und Händler über ungenügenden Absatz und unzureichende Preise geklagt worden, trotz des ver-

mehrten Verbrauches an Brettern in allen Verbrauchsgebieten. Auch das ist zweifellos auf die anhaltend große Hitze des Sommers zurückzuführen, die einen weit größeren Prozentsatz von Ausschußware zur Folge hatte als in früheren Jahren. Der Versand von Brettern und Dielen, sowie auch Rahmen und Latten ab Karlsruhe und Mannheim nach dem Mittel- und Niederrhein ist immer noch recht bedeutend.

Auf dem Geldmarkt herrscht wieder eine unter den gegenwärtigen Umständen geradezu auffallende Flüssigkeit; allein auf den Hypothekenmarkt hat das leider keinen Einfluß. Die Bedingungen, unter denen die Bauunternehmer Baugelder und Darlehen an zweiter Rangstelle zu erhalten, einzugehen gezwungen sind, werden immer unerschwinglicher. Um hier Wandel zu schaffen, bleibt wohl nichts anderes übrig als genossenschaftliche Selbsthülfe, wozu ja auch bereits Ansätze vorhanden sind. Der Münchner Grund- und Hausbesitzerverein versendet einen Prospekt zur Zeichnung auf zunächst 1 Million $4^1/_2$ prozentige Teilschuldverschreibungen, für welche er die Haftung mit seinem Vermögen übernimmt, in Gemeinschaft mit der Bank für Haus- und Grundbesitz.

Am nordischen Brettermarkt haben sich wohl die Verfrachtungsverhältnisse gebessert, aber die Frachtsätze stehen immer noch erheblich höher als im Herbst vorigen Jahres. Die Frühjahrsabschlüsse pro 1912 haben begonnen und vollziehen sich im allgemeinen auf der Basis der bisherigen Preise.

Der Weltholzmarkt läßt offenbar eine außerordentlich feste Haltung erkennen; die Preise der hauptsächlichsten Artikel ziehen auf allen Hauptstapelplätzen an, bei einem normalen Angebot, und die Erwartungen, welche insbesondere die deutschen Importeure an den nordischen Markt geknüpft hatten, haben sich nicht erfüllt. Den erwarteten niedrigeren Preisforderungen gegenüber den Frühjahrs- und Sommerpreisen in Skandinavien und Rußland für die Frühjahrslieferungen 1912 sind sogar teilweise mit Rücksicht auf die gesteigerten Gestehungskosten höhere Preisforderungen gefolgt. Am amerikanischen Kiefernholzmarkt aber (Pitch und Red Pine) sind die freien Vorräte bereits derartig beschränkte, daß an eine Preisabschwächung absolut nicht zu denken ist, vielmehr die hohen Forderungen der amerikanischen Exporteure schlank bewilligt werden müssen. Man merkt immer mehr, wie stark die Urwaldvorräte erstklassigen amerikanischen Kiefernholzes bereits zusammengeschmolzen sind, was sich auch deutlich aus der gegenwärtigen Sortierungsweise, rückwärtsliegenden Zeitperioden gegenüber, ergibt, die weit weniger peinlich durchgeführt wird. Welche Erwartungen in bezug auf den Holzbedarf der Weltholzmarkt an das Jahr 1912 knüpft, geht schon daraus hervor, daß deutsche Importeure nicht allein auf Frühjahrslieferung, sondern auch auf Sommerlieferung bereits Abschlüsse betätigt haben, und diesem Beispiel alsbald Frankreich, Spanien und Dänemark gefolgt sind.

Dementsprechend nehmen denn auch die seit dem November stärker eingesetzten Holzverkäufe, bei denen es sich gegenwärtig vorzugsweise um die vor der Fällung vergebenen Sortimente handelt, einen recht befriedigenden Verlauf. Bei der Mehrzahl der dem Verkaufe ausgesetzten Sortimente sind die gegen das Vorjahr mäßig erhöhten Taxen nicht unbeträchtlich überschritten worden. Das Laubholz-Stammholz ebenso wie das Nadelholz-Stammholz, insbesondere die stärkeren Sortimente, werden meist gut bezahlt und nur die schwächeren Stangensortimente, namentlich das Papierholz, gehen durchschnittlich zur Taxe ab. In den württembergischen Staatswaldungen ist das normale Langholz im November mit 113 % bezahlt worden.

Die Lage des Schwellenmarktes jedoch hat, soweit die Preisgestaltung in Frage kommt, an Festigkeit eingebüßt, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die Lieferanten inländischer Schwellen unter allen Umständen die Lieferungen an sich zu ziehen suchen. In Süddeutschland aber hat man übermäßige Preise durch eine Ringbildung zu erlangen versucht. Ls.

Im Dezember 1911 erzielte Preise.

A. Stehendes Holz.

(**Preise per** m³. Aufrüstungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz **mit** Rinde.

Bern, Staatswaldungen, I. Forstkreis, Oberhasli.

Gridenwald (Transport bis Meiringen Fr. 7.50) Fi. Bau- u. Sagholz, Fr. 21. — Mühlitalwald (bis Meiringen Fr. 5) Fi. Bau- u. Sagholz, Fr. 27.30. — Fuhrenwald (bis Meiringen Fr. 8) Fi. Bau- u. Sagholz, Fr. 18.50. — Birkentalwald (bis Meiringen Fr. 3) 4/10 Fi. 6/10 Ta. Sag- u. Bauholz, Fr. 28.50. — Rufiberg (bis Brienzwiler Fr. 3) Fi. Sag- u. Bauholz, Fr. 27. — Bemerkung: Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr um Fr. 1.50—3 in sämtlichen Wäldern.

Bern, Staatswaldungen, II. Forstkreis, Interlaken.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 20 cm.)

Brückwald (bis Interlaken Fr. 2) 200 Stämme, 7/10 Fi. 3/10 Ta. mit 1,5 m³ per Stamm, Fr. 28.20. — Großer Rugen (bis Interlaken Fr. 4) 150 Stämme, 7/10 Fi. 3/10 Ta. mit 1 m³ per Stamm, Fr. 26 bis Fr. 30.50. — Brandwald (bis Interlaken Fr. 3) 100 Stämme, 3/10 Fi. 7/10 Ta. mit 1,5 m³ per Stamm, Fr. 28.20. — Zweilütschinenwaldungen (bis Interlaken Fr. 3.50) 300 Stämme, 9/10 Fi. 1/10 Ta. mit 1,7 m³ per Stamm, Fr. 30.10. — Bemerkung. Im Vergleich mit letztem Jahr ist durchwegs eine Erhöhung der Preise um Fr. 1 bis 2 per m³ zu konstatieren. Der Grund ist im bessern Gang der Fremdengeschäfte und namentlich in der Bautätigkeit für den Wintersport zu suchen.